

24. Oktober 1953 : die Demonstration einer Rekrutenschule der Übermittlungstruppen in Bülach

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Article

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Band (Jahr): 26 (1953)

Heft 11

PDF erstellt am: 05.05.2024

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-562701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ein grosser Teil der abgeworfenen Nachschubgüter zufolge der sich ständig verändernden Lage am Boden verloren. Am 5. und 6. Kampftag konnte zufolge schlechten Wetters überhaupt kein Nachschub herangeflogen werden. Am 8. und 9. blieb die Situation unverändert. Vom Nachschub, den englische und amerikanische Flieger unter grossen Opfern am 4. und 7. Kampftage abwarfen, gelangten 87% in die Hände der Deutschen.

In diesen und in vielen andern Beispielen wird nicht berichtet, wie viel Verantwortung für den Misserfolg dem Übermittlungsdienst zufällt. Es wird lediglich festgestellt, dass keine Verbindungen bestanden, weil die wenigen Funkgeräte im Kampfe verloren gegangen seien. Es dürfte aber nicht schwer sein, einzusehen, dass ein grosser Teil der Verluste diesem Umstand zuzuschreiben ist.

Einen weiteren Einfluss hat die technische Übermittlung auf die Weite der Zielsetzung offensiver Aktionen genommen. Zwei Dinge bestimmen in entscheidendem Masse die «Tragweite» einer offensiven Aktion: Verbindungen und Nachschub. Es liegt auf der Hand, dass die ganze Maschine stillsteht, wenn Verbindungen nicht mehr nachkommen. Andererseits kommt ein **zeitgerechter Nachschub** von Munition und besonders von Ersatzgeräten einer indirekten Verstärkung der Kampfkraft der Truppe gleich. Dabei handelt es sich nicht nur um einen raschen Transport von Ersatzmaterialien, sondern um eine möglichst weitgehende Verkürzung der Zeit zwischen eingetretenen Verlusten und dem eingetroffenen Ersatz. Zur Verkürzung dieser Zeit kann der Übermittlungsdienst wiederum einen wesentlichen Beitrag leisten.

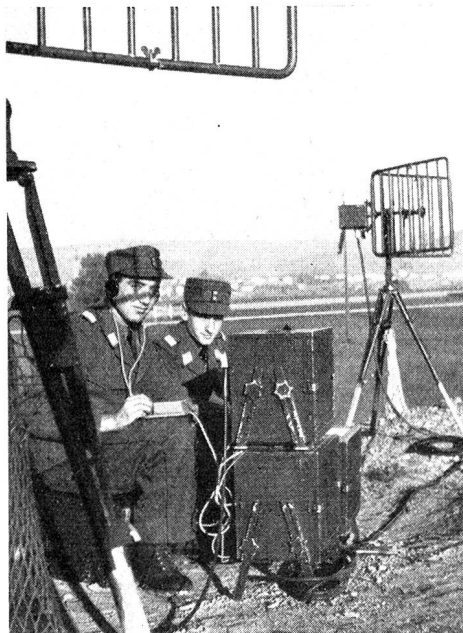
Schliesslich ist auch der **psychologische Einfluss** eines zuverlässigen Übermittlungssystems nicht ausser acht zu lassen. Besteht zwischen einem abgetrennten oder eingeschlossenen Verbände und den übrigen Truppen eine zu-

verlässige Verbindung, so kann dies beim Eingeschlossenen den Eindruck des Abgeschnittenseins stark mindern. Er weiss dann, dass man seine Lage bei den eigenen Truppen ausserhalb des Lagers kennt. Die Aktionen der Eingeschlossenen können deshalb mit den Aktionen von aussen koordiniert werden.

Ganz allgemein zeigt sich bei allen Beispielen, und das ist wohl das Wichtigste, dass jedes Versagen des Übermittlungsdienstes in dem Masse zu Misserfolgen oder gar zu Katastrophen führt, als sich die Taktik nach den Übermittlungsmöglichkeiten ausgerichtet hat. Deshalb entwickelt sich der Übermittlungsdienst von einem reinen Spezialgebiet immer mehr zu einem höchst lebenswichtigen Organ für alle Waffen und Dienste auf allen Stufen.

Was nun die Zuverlässigkeit eines Übermittlungsdienstes ausmacht, ist nicht einmal so sehr technische Vollkommenheit, sondern die Tatsache, wie weit er organischer Bestandteil einer Truppe geworden ist, d. h. wie weit er das Gefüge der Kommando-Organen und der Truppen als Nervensystem zu durchdringen vermag, wie weit die **Führung über technische Übermittlungsmittel zur Selbstverständlichkeit** geworden ist.

Die Sachlage ist einfach: Derjenige, der über einen leistungsfähigen und anpassungsfähigen Übermittlungsdienst verfügt, bringt eine Voraussetzung mit in den Kampf, die nicht nur eine rein technische ist, sondern auf jeder Stufe der Führung Möglichkeiten gibt, die dem versagt bleiben, der eine solche Voraussetzung nicht mitbringt. Wer einen leistungsfähigeren Übermittlungsdienst besitzt, wird seine Erfolgsaussichten rascher wahrnehmen können, was ihm erlaubt, schneller seine Mittel auf die entscheidenden Punkte zusammenzufassen. Damit wirkt sich schliesslich jeder Übermittlungsdienst als Verstärkung oder Verminderung der Wirkungsfaktoren aller andern Mittel aus.



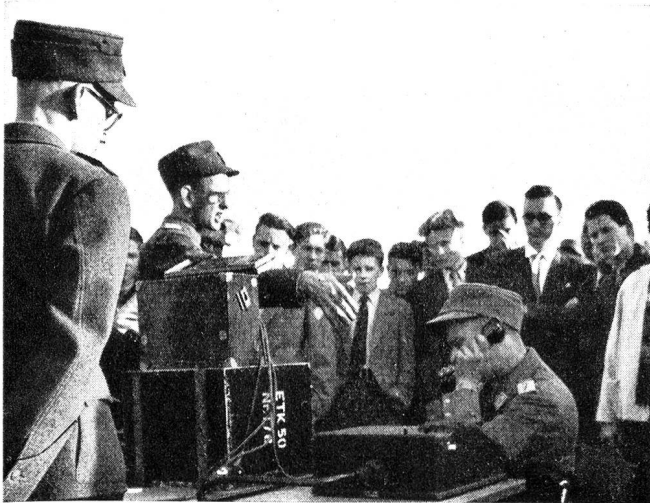
24. Oktober 1953:

Die Demonstration einer Rekrutenschule der Übermittlungstruppen in Bülach

Links:
Peiler und TL-D Station auf dem Demonstrationsgelände

Um es gleich zu sagen: Diese Demonstration, in einer Art wie sie bei uns zum erstenmal zur Durchführung kam, war ein Erfolg, der alle unsere Erwartungen übertroffen hat. Die Organisatoren, Kommando und Rekruten der Uem.Rs 238, wurden für ihre Vorbereitungsarbeiten und vor allem für ihre

freundliche Einladung durch einen Riesenaufmarsch von Interessenten belohnt, und diese mit grossen Erwartungen erschienenen Interessenten — Fachkundige und Laien — wurden für ihren Weg zum Ausbildungszentrum der Übermittlungstruppen in Bülach mit einem wohlorganisierten und



Mit grossem Interesse verfolgen die Besucher einer Gruppe die Ausführungen eines Korporals zur ETK-Anlage



Zwei Funker bei der Bedienung einer im Auto eingebauten Fix-Station

(Photos Häusermann)

instruktiven Demonstrationsnachmittag entschädigt. Rund 600 Mitglieder unseres Verbandes und die Teilnehmer an den Morskursen der MTV fanden sich an diesem prächtigen Herbstnachmittag auf dem ausgedehnten Areal des Waffenplatzes Bülach ein. Einzeln, in kleineren Grüppchen und grossen Gruppen, motorisiert und unmotorisiert, waren sie aus fast allen Gegenden des Landes gekommen. Beim Eintritt zum Kasernenareal haben die grosse Zahl der verschiedensten Armee-Fahrzeuge in ihrer besten Parkordnung angekündigt, wie stark unsere Übermittlungstruppen modernisiert sind und ahnen lassen, welchen Umfang das technische Material dieser jüngsten selbständigen Waffengattung unserer Armee einnimmt. Dank der vorbildlichen Organisation der Uem.RS. waren aus der grossen Schar der Besucher rasch rund ein Dutzend Gruppen gebildet worden, von denen jede ihren Leiter zugeteilt erhielt, dem die Aufgabe zukam, nach dem vorbestimmten Zeitplan die Gruppen so von Objekt zu Objekt zu führen, dass Kollisionen zwischen den einzelnen Gruppen vermieden werden konnten.

Unmittelbar hinter den Kasernenbauten hatten die Rekruten ihr technisches Material aufgebaut und beschriftet. Alles was zum technischen Ausbildungsgang der Rekrutenschule zur Verfügung steht wurde vorgeführt. Neben den TL-D-Stationen fanden sich die schweren Fahrzeuge der MIK-Stationen, die altbekannten Typen G1, 5K, die im Kriege erstandene FL-40, ETK-Anlagen, Peilstationen und wohl als Krönung des Übermittlungswesens ein Übermittlungszentrum unter den Feldzelten. Jede der vielen Gruppen hatte im Verlauf des Nachmittags genügend Zeit, um sich sämtliche auf- und ausgestellten Objekte anzusehen und vom

bereitstehenden Instruktionspersonal eingehend erklären und vorführen zu lassen. Diese Instruktoren, Offiziere und Unteroffiziere der Rekrutenschule, hatten keine leichte Arbeit, denn in ihren Zuschauergruppen befanden sich Jungfunker, alte Funkerfuchse mit Aktivdienst Erfahrung und Eltern der Rekruten. Die einen waren gekommen um erstmals modernes Übermittlungsmaterial aus der Nähe zu sehen, die andern um nach unbekannten Neuheiten Ausschau zu halten, und viele um im Zusammentreffen mit Kameraden alte Erinnerungen neu aufleben zu lassen. Die Schau dieses modernen Materials, das für die Übermittlung zur Verfügung steht, hat sicher bei allen Teilnehmern, den Fachleuten und den Laien, den besten Eindruck hinterlassen und eindrücklich dokumentiert, dass die militärische Nachrichtentechnik nahezu zu einer «Wissenschaft» geworden ist. Nicht nur das Material, auch die Rekruten haben den vielen Besuchern einen überaus guten Eindruck hinterlassen, denn noch wesentlicher als das beste zur Verfügung stehende Material sind die Menschen, denen diese kostbaren Geräte und Fahrzeuge anvertraut sind. Auf sie allein wird es ankommen, wenn es einmal gelten sollte, dieses Übermittlungsmaterial zur Führung grosser und kleiner Truppenteile zu verwenden; sie sind verantwortlich dafür, dass die Truppenführer ihre Soldaten durch das Mittel der Übermittlung zuverlässig und sicher leiten können.

Es erscheint uns notwendig, auch hier den für diese Vorführung verantwortlichen Dienststellen für ihre Arbeit den besten Dank auszusprechen für das was sie für alle Besucher, und deshalb nicht zuletzt für die Übermittlungstruppen, geleistet haben.

Wissen Sie

dass Sie den «Pionier» nur dann regelmässig erhalten werden, wenn Ihre Adresse stimmt? Denken Sie vor dem Wohnungsverwechsel daran, uns zu benachrichtigen. Besonders dankbar sind wir Ihnen, wenn Sie uns neben der alten und der neuen Adresse auch mitteilen, welcher Sektion des EVU Sie angehören. Adressänderungen sind an die Redaktion des «Pionier», Postfach 113, Zürich 47, zu richten.